

Unterthema 3: Der Ablasshandel – Johann Tetzel (Sek II)



Im 14. und 15. Jahrhundert hatten die Päpste viel weltliche Macht erhalten. Sie entfalteten eine üppige Hofhaltung und Verwaltung. Das kostete viel Geld.

Die Zeit am Ende des Mittelalters war eine Zeit von Umbruch und Krise. Dies ging mit einer allgemeinen Verunsicherung einher, die insbesondere zum Nachdenken über mögliche göttliche Strafen für Fehlverhalten führte. Diese Verunsicherung drückte sich aus in immer mehr frommen Werken. Die Gläubigen verehrten Heilige, sie sammelten **Reliquien** und machten **Wallfahrten** zu heiligen Orten. Um dem gestiegenen Bedürfnis nach **Buße** und der Angst vor dem **Fegefeuer** entgegenzukommen, entwickelte die katholische Kirche den **Ablass**. In Deutschland verkaufte der geschäftstüchtige **Dominikanermönch Johannes Tetzel** diese Ablässe. Dessen Treiben veranlasste **Martin Luther** 1517 zum Protest und dies führte schließlich zur **Reformation**.

Erläuterung

In Rom waren die Päpste mehr an weltlichen als an kirchlichen Angelegenheiten interessiert. In der Zeit Luthers, von 1513 – 1521, herrschte Papst Leo X. Er stammte aus der reichen Florentiner Familie di Medici. Sein Vater war der berühmte Lorenzo di **Medici**, der wegen seines luxuriösen Lebensstils, seiner Kunstförderung und seiner Bautätigkeit "Il Magnifico" (der Prächtige) genannt wurde. Leo X. machte den Vatikan während seines **Pontifikats** zum Zentrum von Kunst und Kultur. Er meinte, dies zur sichtbaren Ehre Gottes zu tun und entwickelte dazu den Plan zu einem prachtvollen Umbau der Peterskirche in Rom. Die alte Kirche stammte aus dem Jahr 324 und war noch von **Konstantin dem Großen** über dem vermuteten Grab des Apostels Simon Petrus errichtet worden. Unter Leo X. sollte die alte Peterskirche im Stile der **Renaissance** umgebaut werden. Es wurde eines der größten Kirchengebäude der Welt.

Um dies zu finanzieren, erneuerte Leo X. im Jahr 1514 den **Ablass**. Normal musste dieser durch fromme Werke wie **Wallfahrten**, Kirchenbesuche, und vor allem durch Gebete erbracht werden. Die Neuerung war, dass in ganz Europa systematisch **Ablassbriefe** zu kaufen waren. Sie galten sowohl für sich selbst als auch für bereits Verstorbene. Papst Leo X. ermunterte alle Bistümer zum Verkauf von **Ablassbriefen**. Die Hälfte der Einkünfte war nach Rom abzuführen, um den neuen Petersdom zu bezahlen, den sog. „**Petersablass**“ (siehe Unterthema 2), die andere Hälfte blieb bei den Bistümern.

In Deutschland ging die andere Hälfte des Geldes an Kardinal Albrecht von Brandenburg. Er stammte aus dem Hause **Hohenzollern** und war schon mit 23 Erzbischof von Magdeburg und Verwalter des Bistums Halberstadt. Albrecht war außergewöhnlich zielstrebig und machthungrig. Schon 1514 war er Erzbischof der im deutschen Reich hoch angesehenen Kirchenprovinz Mainz. Dabei hatte er sich über das kirchenrechtliche Verbot hinweggesetzt, nicht mehr als einen Bischofsstuhl innezuhaben. Für das Erlangen dieser Ämter waren überdies viele Schmiergelder ge-

flossen. Die Finanzmittel dafür hatte er sich von dem reichen Bankhaus der Fugger (siehe auch Unterthema 2) geliehen - und nun musste er das Geld den Fuggern zurückerzahlen. Dadurch war besonders motiviert, den Ablasshandel in Deutschland zu unterstützen. Denn er verdiente daran kräftig mit!

Auch die [Ablassverkäufer](#) vor Ort verdienten daran. Dies motivierte den [Dominikaner-Mönch Johannes Tetzel](#) zum intensiven Verkauf. Im Auftrag Albrechts von Brandenburg war er in Nord- und Mitteldeutschland tätig. Auf allen Märkten und Plätzen verkaufte er [Ablassbriefe](#) und tat so, als ob das Leben und Sterben der Menschen vom Kauf dieser Briefe abhängig wäre. Dies rief die Empörung und den Widerstand des Augustinermönchs und Theologieprofessors Martin Luther hervor. Mit seinen 95 Thesen wollte er am 31. Oktober 1517 dem Treiben Tetzels ein Ende setzen.



Bild 3: Protestantisches Flugblatt zu Tetzel, nach 1546.
(akg images 1265840)

Aufgaben

1. Erläutern Sie, welchen Einfluss das Verhalten Tetzels auf Menschen gehabt hat.
2. Finden Sie moderne Beispiele, wo mit Ängsten, Sehnsüchten und Heilsversprechungen heutzutage Geschäfte gemacht werden.